

PJ-Auslandstertial März 2022 bis Juli 2023 in der Inneren Medizin am Landeskrankenhaus Neunkirchen über die Medizinische Universität Wien

Vor dem Aufenthalt

Wien verteidigt seit über 10 Jahren in Folge den Titel der lebenswertesten Stadt der Welt. Die WienerInnen lieben ihre Stadt und sind sich der Vorzüge Wiens bewusst. Alle Welt weiß um die Schönheit Wiens, doch nicht für Alle ergibt sich die Gelegenheit in Wien Fuß zu fassen. Warum also nicht eben diesen Fuß im PJ in die Tür schieben, mit einem PJ-Tertial, welches „Leben auf Probe“ in dieser Metropole unkompliziert möglich macht?

Diese Idee haben nicht wenige KommilitonInnen. Die Studierenden in Wien selbst bekommen wie in Köln einen Platz von der Universität garantiert. Es ist jedoch üblich selbständig mehrere Plätze in verschiedenen Fachbereichen verschiedener Kliniken in Wien für sich zu reservieren und diese dann auf Facebook wie in einer Tauschbörse hin und her zu schieben. Entsprechend bleiben wenig Plätze übrig für ausländische StudentInnen. Eine Bewerbung um einen Platz direkt an den möglichen Kliniken empfiehlt sich also weit im Voraus. Suggestive circa 1 Jahr zuvor. Alternativ kann man versuchen in Facebook Gruppen der Wiener Kohorten in die Platzbörse einzusteigen, um kurzfristig Restplätze abzustauben.

Ich habe mich ein Jahr vor Beginn des Tertials direkt beim Landeskrankenhaus Neunkirchen an Ingrid Karner gewandt und hatte Glück. Das Krankenhaus ist recht klein mit insgesamt knapp 60 internistischen Betten, sowie einer Intermediate Care Unit und einer kleinen Endoskopie. Weitere Details folgen später. Über den Kontakt mit Frau Karner konnte ich unkompliziert eine Zusage für einen Platz in der Inneren Abteilung für den gewünschten Zeitraum bekommen. Neben dem bestätigten Zeitraum forderte Sie freundlich lediglich einige Unterlagen ein (Geburtsurkunde, Wohnsitzmeldebestätigung, Staatsbürgerschaftsnachweis, Personalausweis, Inskriptionsbestätigung, Letztes Sammelzeugnis, Strafregisterauszug: nicht älter als drei Monate vor Beginn Ihres Praktikums, Kontoverbindung, Impfnachweis).

Eine Kommunikation mit der Universität Wien, welche die verantwortliche Institution für die Auslandsrotation ist, muss selbstständig erfolgen. Aus Versicherungsgründen ist es obligat den Studierendenstatus über die Uni Wien zu erhalten, um ein Tertial an einer Wiener Ausbildungsklinik absolvieren zu dürfen. Alle wichtigen Informationen erhält man über die Website des **International Office der Med Uni Wien**. Insbesondere die **Bewerbungsfristen** sind zu beachten! Außerdem sind die **Tertialzeiträume** von Österreich und Deutschland nicht identisch! Die Diskrepanz zwischen den Tertialen muss durch Urlaubstage ausgeglichen werden, oder das Tertial muss früher begonnen werden. Die Universität Wien sieht keine Ausnahmen in diesem Prozedere vor. Darüber hinaus stellt die Universität ihre eigenen Tertialbescheinigungen aus. Die Bescheinigungen des LPA NRW werden nicht akzeptiert (dies ist jedoch in der Regel kein Problem bei der Anerkennung). Außerdem wird jede Verantwortung bei der Organisation des PJ-Platzes an der Klinik abgewiesen. Hier muss man selbst Erfolg bei der Suche gehabt haben. Die Kommunikation mit dem International Office, sowie die weitere Bewerbung über die Website *Mobility Online* sind zwar nicht ganz ohne Aufwand, jedoch auch keine echte Hürde.

Alltag in Wien

Wien ist hervorragend über die Öffis „Wiener Linien“ vernetzt. Andere Transportmittel sind in der Regel nicht notwendig. Nur Studierende bis 26 Jahre haben die Möglichkeit ein ermäßigtes Semesterticket für den Semesterzeitraum zu erhalten! Auch Attraktionen mit Ermäßigungen für Studierende gelten nur bis zum 26. Lebensjahr. Die Wohnungssuche kann in den Facebook Gruppen der Wiener Studierenden versucht werden, da zum Teil PJ-Studierende für genau denselben Zeitraum ihr Zimmer vermieten möchten. Zusätzlich könnte man über die Website „Will haben“ suchen, welche so etwas wie Ebay und WG-gesucht in einem ist. Seit dem Frühjahr 2023 ist ganz Wien eine Kurzparkzone. Ein Anwohnerpickerl, welches das freie Parken in den Straßen der Stadt erlaubt, ist nur mit einer Meldebescheinigung über den Hauptwohnsitz in den Bürgermeldeämtern erhältlich. Sonst müssen kostspielige Dauerparkplätze z.B. in Parkhäusern gemietet werden. Ein Auto lohnt sich also kaum...

Wie die Veedel in Kölle sind die Bezirke von Wien untereinander heterogen. Man hat während des Tertials ausreichend Zeit die Grätzl und ihre Vorzüge eins nach dem

anderen kennen zu lernen. Die Lebenshaltungskosten sind mit Köln recht identisch. Das kulturelle Angebot ist ausufernd – für alle ist etwas dabei. Es lohnt sich auch hier in den Studierendenrabatt zu fallen, so lassen sich Theaterkarten von 50€pP auf knapp 15€pP drücken. Auch die Museen, Ausstellungen, oder die Wiener Festspielwochen sind jeden einzelnen Besuch wert. Nicht zu vergessen ist die Kaffeehaus Kultur, die verschiedenen Läden in der es alles zwischen Kunst, Antiquitäten, Kleidung bis Schokolade gibt, oder diverse Speak Easy Bars und moderne bis traditionelle Restaurants. Der Sommer kann heiß werden bis 40 Grad, wo nur die Donauinsel oder das Krapfenwaldbad Erlösung versprechen. Im Winter kann bei Schnee auf dem Weihnachtsmarkt am Rathaus Glühwein getrunken werden. Es gibt hervorragende Escape Rooms, alte Kunstkinos, die Hofzuckerbäckereien, die Symphonie und die Oper, Bars auf Dachterrassen, Montags und Donnerstags Sport im Park mit 1000 TeilnehmerInnen. Offensichtlich gibt es alles was man sich vorstellen kann und für jede(n) ist etwas dabei. Wien ist vielleicht die lebenswerteste Stadt der Welt.

PJ im Klinikum Neunkirchen

Ich bin mit einer Kommilitonin aus dem 13. Bezirk mit dem Auto nach Neunkirchen gependelt. Pro Fahrt entsprach dies etwa eine Stunde fahrt. Wir haben diesen Nachteil bewusst in Kauf genommen, weil wir gezielt ein kleines regionales Spital für das Innere Terital wählen wollten. Ich versprach mir einen Einblick in eine völlig andere Art der Versorgung in einem fremden Gesundheitssystem im Vergleich zum Kölner Uniklinik Alltag und wurde nicht enttäuscht.

Das Klinikum wurde vor 4 Jahren komplett kernsaniert und teils umgebaut. Die Klinikstruktur und -ausstattung ist absolut modern und sinnvoll konzipiert. Neben der Inneren Abteilung gibt es eine operative Orthopäde, eine Gynäkologie mit Geburtshilfe, eine Radiologie und eine stationäre Psychiatrie. Im IAB (interdisziplinärer ambulanter Bereich) wurde unter allgemeinmedizinischer Leitung mit internistisch und chirurgischen Belegdiensten die Funktion einer kleineren Notaufnahme übernommen. Es gab einen voll ausgestatteten Schockraum und Helikopterlandeplatz. Jedoch war keine Stroke-Unit, kein Herzkatheter und keine operative Unfallchirurgie im Haus, weshalb nur selektierte Notfälle in Neunkirchen eingeliefert wurden.

Am ersten Tag hatte ich einen Termin in der Personalabteilung. Man kannte meinen Namen, händigte mir einen Stationsschlüssel und Spindschlüssel, eine Personalkarte und meine Logins für das Computersystem aus. Ich war von der guten Organisation

07.07.2023

absolut positiv überrascht. Inbegriffen in die Leistungen von Seiten der Klinik sind Personalkleidung in der Klinikwäscherei, eigene Login-Daten für das MPA-System, Emailadresse und Computer Logins, ein Spind in der Umkleide mit ausreichend Stauraum, freie Verpflegung in der Mitarbeiterkantine, Zutritt zu allen Bereichen der Klinik mit dem Mitarbeiterausweis und 750€ Nettolohn.

Im Anschluss hatte ich mich in der Morgenbesprechung der Inneren Abteilung einzufinden. Ich stellte mich zuerst beim Primar Dr. Hafner vor, welcher über meine Ankunft informiert war und mich begrüßte. In der anschließenden Morgenbesprechung in der das gesamte internistisch-ärztliche Team anwesend ist wurde ich dem Personal nach der Besprechung vorgestellt. Danach stellte sich die Lehrbeauftragte bei mir vor und ich erhielt am ersten Tag eine komplette Einarbeitung aller Abläufe auf Station und wurde von den Turnusärzten direkt zu allem mitgenommen. In den folgenden Tagen begann die Frühbesprechung immer um 07.45 Uhr im Besprechungsraum. Hier wurden alle Fälle der IMCU besprochen, die telemetrischen Patienten und einzelne Patienten der Besprechungsliste. Zum Teil folgte noch eine Radiologiebesprechung mit den RadiologInnen, oder eine wöchentliche Fortbildung. Danach nahm man sich ein eigenes Telefon für die KPJ-Studierenden und ging auf Station. Die Funktion kam derer der anderen TurnusärztInnen gleich (AssistenzärztInnen auf dem Weg zum AllgemeinmedizinerIn). Man organisierte die Visite, wies Untersuchungen zu, meldete Konsile an, machte die Dokumentation, erledigte medizinische Tätigkeiten auf Station, nahm die PatientInnen auf, Besprach Patientenfälle mit OberärztInnen auswärtiger Kliniken etc. Ich hatte das Ziel aktiv Stationsarbeit zu lernen und habe dies zu 100% auf den Stationen gelernt. Außerdem wurde man zur Selbstständigkeit aufgefordert und konnte sich frei bewegen. Dadurch war es unkompliziert möglich in der Endoskopie zu assistieren, in der Notaufnahme PatientInnen zu behandeln, Ausflüge in die Radiologie zu machen, auf der Tagesklinik bei den Kardioversionen zu helfen uvm. Auf IMCU konnte man erste Intensivmedizinische Einblicke gewinnen. Doch vor allem habe ich von den freiwilligen Nachtdiensten profitiert. Hier erhielt man die Chance nachts in der Klinik zu schlafen und unter Supervision der erste Kontakt bei Fragestellungen auf Station zu sein. Die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein wurden hiermit stark geschult, genauso wie das Übernehmen von Verantwortung. Die Angst vor den ersten Nachtdiensten alleine im Beruf ist damit deutlich geringer geworden.

Fazit des Tertials in Neunkirchen

Ich habe die Wahl mein Tertial in einem kleineren Regionalversorger-Krankenhaus bewusst getroffen und bereue diese Entscheidung nicht. Der Berufsalltag bot zwar keine außergewöhnlichen medizinischen Fälle, jedoch habe ich intensiv die reguläre Stationsarbeit kennengelernt. Den KPJlern wurde ein hohes Maß an Verantwortung und Selbstständigkeit zugesprochen und dies hat definitiv mein Verantwortungsbewusstsein und das eigenverantwortliche Arbeiten im internistischen Stationsalltag geschult. Ich würde dieses Tertial immer wieder so machen und kann es auch empfehlen, um die ersten Erfahrungen zu machen wie eine Station organisiert wird.